

Anonyme Großprojekte

Zur Diskussion um ein Fabrikverkaufszentrum in Sinsheim.

Der Verwunderung und dem Bedauern des Sinsheimer Oberbürgermeisters Geinert zum Projekt Outlet-Center möchte ich mich in anderer Form anschließen. Ich wundere mich einerseits über das scharfe Schreiben des OB an Staatssekretärin Gisela Splett. Denn die ablehnende Haltung resultiert in allererster Linie aus der Unvereinbarkeit des Outlet-Centers mit Raumordnungsgesetz, Landesentwicklungsplan und Regionalplan. Diese Probleme waren OB Geinert spätestens seit den immer wieder von den Grünen im Gemeinderat vorgebrachten Kritikpunkten bekannt. Eine mögliche Gefährdung des Einzelhandels in der Innenstadt sowie die Verkehrszunahme sind weitere Hauptkritikpunkte, die zu einer Ablehnung der Grünen führten. Während des gesamten Verfahrens wurde eine ebenfalls ablehnende Haltung sowohl aus Stuttgart als auch aus dem Regierungspräsidium Karlsruhe immer wieder bestätigt. Bei den erwähnten belastbaren Gutachten darf nicht verkannt werden, dass Gutachten, die von der Stadt Sinsheim oder der Unternehmerfamilie Layher in Auftrag gegeben wurden, nicht unkritisch betrachtet werden müssen. Es gibt durchaus auch andere Sichtweisen, hierzu verweise ich beispielsweise auf den Einzelhandelsverband Nordbaden. Das „Einkaufserlebnis Outlet“ stammt noch aus der Prä-Internet-Ära. Schnäppchenjäger tummeln sich heute hauptsächlich vor dem Computer. Attraktive Innenstädte tragen darum weit mehr zum Erhalt von Einzelhandel und Arbeitsplätzen bei als anonymere Großprojekte, was Städte wie Heidelberg und Mannheim mit ihren gut besuchten Fußgängerzonen beweisen.

Stefan Seitz, Sinsheim,

Stadtrat Bündnis 90/Die Grünen

Kr. St. 17. 11. 11.